

Die zweiseitig-synoptische Ausgabe wird durch zahlreiche Indices vorbildlich erschlossen. Die 190seitige, gut strukturierte Einleitung ist meisterhaft, gerade auch durch die Ergänzung mit Konkordanzen zu den Hss.(-kapiteln) und der früheren Edition von D'Alençon. Man mag ihren wissenschaftlichen Schlüssen wie auch der Edition nur wünschen, dass hiermit für längere Zeit das letzte Wort gesprochen sei. Als Forscher und Rezensent ist man es leid, innerhalb kürzester Zeit regelmäßig neue Einschätzungen des komplizierten Überlieferungskonglomerats zur fortuna des hl. Franziskus einordnen zu müssen. Aber wir haben es bei Franziskus mit einem bis dahin unerhörten dynamischen Formierungsprozess zu tun (vielleicht mit Ausnahme des Zisterzienserordens), beherrscht einerseits durch den Wunsch nach Tradition und Normierung, andererseits aber beeinflusst durch steten Drang nach Optimierung und durch Wandlungen des Ordensideals.

C. L.

Jean de Mailly, *Abbreviatio in gestis et miraculis sanctorum. Supplementum hagiographicum*. Editio princeps a cura di Giovanni Paolo MAGGIONI (Millennio Medievale 97 = Testi 21) Firenze 2013, SISMEI, Ed. del Galluzzo, CXCIVIII u. 588 S., 5 Taf., ISBN 978-88-8450-368-8, EUR 120. – Mit der lange erwarteten kritischen Ausgabe von Jean de Maillys *Legendar* wird ein wichtiger Text hagiographischer Literatur aus dem Kreis des Dominikanerordens erstmals im Druck zugänglich. M. hat damit erneut Pionierarbeit geleistet, nachdem er nebst umfangreichen Recherchen die *Legenda Aurea* des Jacobus de Voragine (1998) und dessen Fastenpredigten (*Sermones Quadragesimales*, 2005) sowie einen Kommentar zur *Legenda Aurea* (2007) vorbildlich ediert hatte. Die Gattung der kompilierten Kurzlegendare, der *Legendae Novae*, die der Predigtvorbereitung oder der Lesung im Konvent dienten, wird damit durch einen bisher nur ungenügend bekannten Leittext erschlossen. Laut dem Vorwort des Kompilators, dessen Namen Iohannes de Mailliac wir aus einer Berner Hs. kennen, soll sein Werk „Passionen und Viten der Heiligen auch den Pfarrgemeinden zugänglich machen, denen keine ausreichende Bibliothek zur Verfügung steht, um durch die Predigt pflichtgemäß die Verehrung der Heiligen zu fördern und dank der Kürze Langeweile zu vermeiden“. M. weist, im Anschluss an die Untersuchungen Dondaines, mehrere Redaktionsstufen nach: Jean de Mailly erarbeitete, noch als Kanoniker, wohl im Auftrag des Episkopats zwischen 1228 und 1230 in Auxerre eine erste Fassung (A1) der nach dem Kirchenjahr geordneten Heiligenviten, in die vereinzelt in der Art liturgischer Handbücher Besprechungen hoher Kirchenfeste eingestreut sind. Nach 1234 und 1243 verfasste er, jetzt als Dominikaner zeitweilig in Metz, zwei weitere, leicht erweiterte (177 statt 174 Kapitel) und modifizierte Versionen (A2 und A3). Die Unterschiede sind allerdings wenig spektakulär: Die etwas längeren Fassungen A2 und A3 enthalten als wesentliche Erweiterung die Vita des 1234 kanonisierten Dominikus. Eine Entdeckung ist die bisher früheste Fassung der Christophorus-Fährmann-Legende in A3 (Nr. 98) und deren Quelle in einer Hs. in Cividale. Die insgesamt 34 ermittelten Hss., viele lückenhaft bis fragmentarisch, nur zwei geben den vollständigen Text (A3), sind minutiös beschrieben, textkritisch akribisch ausgewertet und nach